

Intro

Liebe Freundinnen und Freunde Nachhaltiger Finanzkonzepte,

mit einem Anlagevolumen von rund 171 Milliarden Euro (Vorjahr: 156,7) hat die Summe Nachhaltiger Geldanlagen in Deutschland in 2017 einen neuen Rekordwert erreicht. Das geht aus dem letzten Marktbericht des Forums Nachhaltige Geldanlagen hervor. Gegenüber dem Vorjahr wuchs das unter Berücksichtigung von strengen sozialen, ökologischen und auf eine gute Unternehmensführung bezogene Kriterien angelegte Vermögen um neun Prozent.

Unter den Nachhaltigen Geldanlagen konnten in 2017 insbesondere die nachhaltigen Investmentfonds kräftig zulegen. Ihr Volumen stieg um 30 Prozent auf nunmehr rund 30 Milliarden Euro. Das Wachstum bei den nachhaltigen Fonds lies zwar insgesamt gegenüber dem Vorjahr etwas nach, übertrifft aber weiterhin deutlich das Wachstum des konventionellen Marktes.

Aktien und Unternehmensanleihen stellten je etwa ein Drittel des Anlagevolumens. Alternative Investmentfonds bzw. geschlossene Direktbeteiligungen lagen bei knapp 4 Prozent. Etwa 1% der Nachhaltigen Geldanlagen werden dem Immobilienbereich zugeordnet.

Für das laufende Jahr erwartet die Mehrheit der befragten Experten ein weiteres überdurchschnittliches Wachstum des nachhaltigen Anlagemarktes. Wichtige Wachstumsimpulse gehen nach Einschätzung des FNG dabei von der Nachfrage institutioneller Investoren wie Versicherungen und Pensionskassen und von Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen aus.

Dem EU-Aktionsplan „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“ kommt eine besondere Bedeutung zu. Dem Vorschlag der EU-Kommission zum stärkeren Ausbau der Pflichten für institutionelle Investoren misst die FNG-Geschäftsführerin Claudia Tober eine zentrale Rolle bei der Transformation zu einem nachhaltigeren Finanzmarkt bei. Kamen in 2016 nur etwa 1% des nachhaltig angelegten Kapitals aus dem Versicherungssektor, so waren im vergangenen Jahr Versicherungsunternehmen schon für etwa ein Fünftel der nachhaltigen institutionellen Kapitalanlagen verantwortlich. Das sind trotz aller Marktunsicherheiten sehr gute Nachrichten

Oliver Ginsberg, Gesellschafter tetratteam

Schwerpunkt: Vermögens-



Solange die Wertpapiermärkte nach oben streben liegt es nah, aktiv gemanagte Fonds oder Vermögensverwaltungen für überflüssig zu halten. In volatilen Zeiten oder bei einem Crash zeigt sich eher die Qualität einer gemanagten Anlage. Erst recht dann, wenn nicht beliebig viel Zeit verfügbar ist, um darauf zu warten, bis sich die Kurse wieder erholt haben.

Aktives Management – Kostenfalle?

Entgegen dem allgemeinen Trend zu möglichst kostengünstigen passiven Investitionsstrategien wollen wir in den kommenden Ausgaben unseres Newsletters einen Marktüberblick zu nachhaltig ausgerichteten Vermögensverwaltungen herstellen.

Einerseits, weil die Auswahl an für Privat Anleger*innen verfügbaren als nachhaltig bezeichneten ETF bzw. Indexfonds hierzulande nicht wirklich zufriedenstellend ist, andererseits, weil ein großer Teil der bisherigen Studien belegt, dass auch der Mehraufwand für Nachhaltigkeitsanalysen eher neutrale oder positive Ertragswirkungen verspricht.

Sicherlich: Die gezielte Auswahl von Einzeltiteln, die man dann lange Zeit im Depot belässt ist billiger, als das Geld einem Investmentfonds oder einer Vermögensverwalter*in zu überlassen. Es ist auch billiger, Kartoffeln selbst in die Erde zu setzen und zu ernten, als sie im Bioladen zu kaufen, denn bis sie dort landen arbeiten andere Menschen dafür, dass dies passiert und warum sollten sie dafür nicht angemessen bezahlt werden?

Kurz: die Analyse und Selektion von Unternehmen kostet Geld und wer nicht davon überzeugt ist, dass es auf Dauer keinen Sinn macht gegen ökologische Tragfähigkeit und sozialen Zusammenhalt anzuwirtschaften, kann sich diesen Aufwand vermutlich getrost schenken..

Gleichwohl müssen sich Fonds und Vermögensverwalter*innen kritische Fragen stellen lassen und es ist auch nicht ehrwürdig die Kosten im Blick zu behalten.

Von „versteckten Kosten“ zu sprechen, was weit verbreitet ist, scheint allerdings angesichts der inzwischen gesetzlich verankerten Informationspflichten kaum mehr nachvollziehbar. Im Gegenteil: Kaum irgendwelche zum Kauf angebotenen Produkte vom Auto bis zur Zahnpasta sind hinsichtlich Kostenstruktur transparenter als Investmentfonds.

Verwaltungen (Teil 1)

Was spricht dafür? - ein erster Überblick

Für nachhaltige Investmentfonds und/oder aktive Vermögensverwaltung spricht - abgesehen davon, dass Anleger*innen sich nicht ständig selbst mit Anlagethemen befassen müssen - dass sie in der Regel eine hinreichend gute Risikostreuung bieten, einfach zu erwerben sind, oft geringere Wertschwankungen als der Referenzindex aufweisen und insbesondere die Anwendung konsistenter Nachhaltigkeitskriterien bei der Titelauswahl.

Inwieweit ETF-Kapitalanlagegesellschaften sich als Miteigentümer der Firmen in deren Geschäftsführung einmischen ist ein umstrittenes Thema. Markbeherrschende Anbieter wie Blackrock agieren alles andere als passiv. Es kann aufgrund der geringen Verwaltungsgebühren allerdings schon davon ausgegangen werden, dass Indexfonds keine oder deutlich weniger Zeit für nachhaltigkeitsbezogene Interventionen aufwenden.

Bei Vermögensverwaltungen, insbesondere solchen, die mit Fonds arbeiten, ist das Risiko-Rendite-Verhältnis gleichwohl kritisch zu betrachten, denn hier fallen Kosten sowohl auf Fondsebene als auch auf Ebene der Vermögensverwaltung an, was für viele auch Grund genug ist, das Thema von vornherein beiseite zu schieben.

Nicht ganz ohne Grund, denn steuerlich gesehen sind Vermögensverwaltungen ohnehin benachteiligt und Produkte, die als steuerlich optimierte „vermögensverwaltende Fonds“ aufgelegt wurden haben bisher kaum überzeugt. Wir wollen uns dem Thema zunächst jedoch unvoreingenommen widmen und unterstellen, dass eine gute Auswahl und die gesetzlich vorgeschriebene Rückvergütung von Bestandsprovisionen einen Mehrwert darstellen kann, der die Kosten rechtfertigt.

Ausgewogene Strategien im Fokus

Vermögensverwaltung allein auf der Basis von Aktien oder Aktienfonds scheint ebenso wenig sinnvoll, wie eine sehr defensive Strategie. Im ersten Fall kann eine Absicherung in Krisenzeiten kaum greifen, die ja gerade der Vorteil der Verwaltung sein sollte, bei sehr defensiven Strategien wiederum stehen die üblichen Kosten der Verwaltung in einem ungünstigen Verhältnis zur Wertentwicklung – zumal vor dem Hintergrund der Niedrigzinsentwicklung. Wir werden uns deshalb in der weiteren Marktuntersuchung auf ausgewogene Strategien konzentrieren, was auf Fondsebene etwa der SRRI-Risikoklasse 4 (von 7) entspräche

Im vergangenen Newsletter hatten wir bereits ausgewogene Nachhaltigkeitsfonds untersucht. Im nächsten Teil werden wir diese den Vermögensverwaltungen gegenüberstellen, denn unter Voraussetzung eines konsistenten Nachhaltigkeitsansatzes sollten Vermögensverwaltungen mindestens ein vergleichbares Risiko-Rendite-Profil aufweisen.

Krankentagegeld



Bei länger andauernder Krankheit oder Behandlung aufgrund von Unfallfolgen greift bei angestellt Beschäftigten und freiwillig Versicherten üblicherweise das gesetzliche Krankengeld. Da dieses maximal 90% des Nettoeinkommens beträgt und zudem SV-pflichtig ist entsteht eine Versorgungslücke. Diese kann durch ein zusätzliches Krankentagegeld geschlossen werden.

Genauer: Das Krankengeld darf höchstens 70% des Bruttoeinkommens betragen, zudem aber auch nicht 90% des Nettoeinkommens übersteigen. Statistisch liegt das Krankengeld durchschnittlich bei etwa 60% des Bruttoeinkommens.

Bei Personen, deren Einkommen über der Beitragsbemessungsgrenze (2018: 4.950 € mtl.) liegt, ist das ausgezahlte Krankengeld im Verhältnis noch niedriger. Dies ist dadurch bedingt, dass maximal die Beitragsbemessungsgrenze als Bruttoeinkommen festgelegt wird. Auf dieser Basis wird dann unabhängig vom tatsächlichen ein fiktives Nettoeinkommen berechnet und darauf die 70% / 90% Regel angewandt.

Leistungsbeispiele aus der Praxis

Eine Arbeitnehmerin mit einem Bruttoeinkommen von monatlich 3.000 € bzw. 1.800 € netto wird für längere Zeit arbeitsunfähig. Ab der siebten Woche erhält sie ein Krankengeld von ihrer Krankenkasse in Höhe von etwa 1.620 € im Monat. Nach Abzug der Sozialabgaben fehlen jeden Monat somit knapp 380 €. Über eine private Krankenzusatzversicherung kann mit einem Krankentagegeld von 13 € pro Tag ab dem 43. Tag der Arbeitsunfähigkeit dieser Verdienstaufschlag ausgeglichen werden.

Beispielrechnung	Pflichtversicherte
monatliches Nettogehalt	1.800,00 €
Krankengeld (Höchstsatz*)	1.620,00 €
/. 9,35 % Rentenversicherungsbeitrag	151,47 €
/. 1,5 % Arbeitslosenversicherungsbeitrag	24,30 €
/. 1,275 % Pflegeversicherungsbeitrag**	20,66 €
Monatliches Netto-Krankengeld	1.423,57 €
Monatliche Versorgungslücke	376,43 €
Absicherungsbedarf täglich (gerundet)	13,00 €

Bei einem leitenden Angestellten mit einem Bruttoeinkommen von monatlich 6.000 € bzw. 3.400 € netto sieht die Rechnung wegen der hier greifenden Beitragsbemessungsgrenze etwas ungünstiger aus. Er kann als freiwillig gesetzlich Krankenversicherter ab der siebten Woche mit einem Krankentagegeld von etwa 2.950 € rechnen.

Nach Abzug der Sozialabgaben fehlen ihm damit jeden Monat rund 750 €. Das bei der privaten Krankenversicherung zusätzlich abgeschlossene Krankentagegeld müsste also 25 € pro Tag ab dem 43. Tag der Arbeitsunfähigkeit betragen, um den Verdienstaufschlag auszugleichen.

Sehr gute Leistungsbedingungen im Bereich der Krankentagegeldversicherung bieten beispielsweise Barmenia und Concordia an, die aus unserer Sicht auch unter Nachhaltigkeitsaspekten empfehlenswert sind.

Bankencheck 3.0

Banken im Nachhaltigkeitscheck

Bereits in neun Ländern wird jedes Jahr ein Nachhaltigkeits-Bankencheck veröffentlicht, um einerseits Bank-Kund*innen Orientierung hinsichtlich sozialer und ökologischer Belange im Bankensektor zu geben, andererseits Druck auf die Banken auszuüben, sich stärker um solche Aspekte bei Eigeninvestitionen und Kreditvergabe zu kümmern.

Kürzlich wurde der deutsche Bankencheck aktualisiert und auf der Webseite von Fair Finance Guide veröffentlicht. Es handelt sich um die dritte Untersuchung dieser Art.

Dreizehn Banken, darunter auch fünf mit explizitem Nachhaltigkeitsanspruch wurden anhand von 250 Einzelkriterien zu 13 sozial-ökologischen Themen bewertet. Wie bereits im Vorjahr schnitten GLS Bank und Triodos Bank sehr gut ab. Neueinsteiger Ethikbank erreichte auf Anhieb den 2. Platz in der Gesamtwertung. Auch zwei Kirchenbanken erhielten relativ gute Bewertungen.

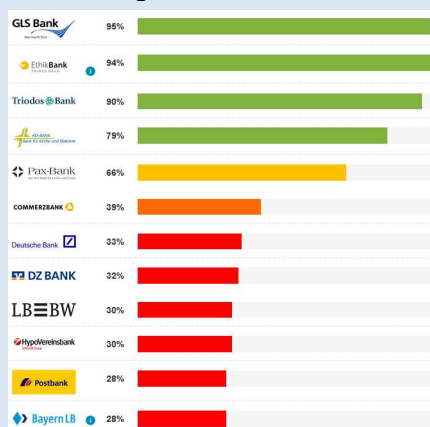
Die katholische Pax-Bank, die bei der ersten Untersuchung noch eine relativ schlechte Bewertung erhielt, machte einen großen Sprung und landet auf Platz 5. Auch die evangelische KD-Bank zeigt sich deutlich verbessert.

Besonders schlecht schnitten nicht nur die bekannten Großbanken sondern auch die BayernLB (besser bekannt durch deren Tochter DKB Bank) ab. Auch die konventionellen Banken verbesserten sich jedoch insgesamt seit 2016 etwas. Vor allem hinsichtlich Menschenrechte und fossile Energieträger sowie Bergbau konnte die Untersuchung Verbesserungen im Kreditgeschäft feststellen.

Bei der Bewertung geht es nicht um Feigenblatt-Produkte oder einzelnes gesellschaftliches Engagement der Banken, sondern ums Kerngeschäft, also z.B.:

- Ausschlusskriterien in der Kreditvergabe
- Wirkungsmessung von Finanzierungen auf eine nachhaltige Entwicklung
- Anwendung von Nachhaltigkeitskriterien bei verwaltetem Vermögen
- nachhaltige Anlageangebote im Portfolio
- Spekulationen und Spekulationsgewinne
- Menschenrechtliche Sorgfaltspflichten
- Umgang mit Kontroversen und Verstößen gegen Ausschlusskriterien
- Vergütungs- und Provisionssysteme
- Frauenanteil/Diversität in Leitungsgremien
- Datenschutz/Verbraucherschutz
- Umgang mit Flüchtlingen/Migranten

Aktuelle Ergebnisse im Überblick:



In eigener Sache

Neuer Juniorpartner bei tetratteam



Ein Jahr lang hat **Tom Wefers** als Trainee unser Team in der Solmsstraße verstärkt.

Nach erfolgreich abgelegten Prüfungen als Fachberater für Versicherungen und Finanzanlagen wurde er nun Mitgesellschafter und arbeitet als selbstständiger Juniorberater bei tetratteam.

Wie alle anderen Teammitglieder kam Tom als Quereinsteiger in die Welt von Finanzanlagen und Versicherungen.

Zuvor absolvierte er ein sozialwissenschaftliches Studium. Im Rahmen dessen hat er sich umfassend mit den gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit befasst (Klimawandel, Ungleichheit, Post-Wachstum) und schließlich seine Abschlussarbeit zu Genese und Verlauf der letzten Finanzkrise geschrieben. Durch sein Praktikum im Bundestagsbüro von Hans-Josef Fell, dem energiepolitischen Sprecher bei Bündnis 90/Die Grünen hat er auch Einblicke in realpolitische Prozesse bekommen.

Der kritisch-konstruktive Blick auf die Akteure der Finanzbranche, verbunden mit der Überzeugung, dass wir durch verantwortungsvollen Umgang mit Geld wesentlich zu einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung beitragen können ohne auf eine angemessene Rendite verzichten zu müssen sind die Leitplanken seiner Tätigkeit als Berater.

Tom übernimmt auch die laufende Betreuung aller derjenigen Mandant*innen unseres aus gesundheitlichen Gründen ausgeschiedenen Partners Martin Blaczewski, die zwischenzeitlich nicht bereits eine anderweitige Vereinbarung getroffen haben.

Aufgrund der Neuregelung des Datenschutzgesetzes (DS-GVO) benötigt er dazu die ausdrückliche Zustimmung der Betroffenen zur Einsicht in die bei uns gespeicherten personenbezogenen Daten. Wir werden dazu in den nächsten Tagen ein entsprechendes Schreiben versenden und bitten alle Betroffenen um ihre proaktive Mitwirkung.



Impressum: **tetratteam**
Nachhaltige Konzepte für
Vorsorge und Vermögen OHG

Solmsstraße 22
10961 Berlin

Redaktion: Oliver Ginsberg

Kontakt: fon: 030-611 01 88 - 12
fax: 030-611 01 88 - 29

info@tetratteam.de

Infos im Netz: www.tetratteam.de